

Quelle: frei04-publizistik.de, 13. Juli 2016  
Nachhaltige Architektur, Energieeffizienz

Klaus Siegele

## Manfred Hegger (1946–2016)

**Zum Tod des engagierten Architekten, der sich der Verantwortung seines Wirkens stets bewusst war und sich dafür stark gemacht hat, dass sie auch andere wahrnehmen.**



Bild: Wilfried Dechau,  
Stuttgart

Wieder ist die Welt um einen Pionier ärmer – und wieder starb ein solcher mit 70 Jahren viel zu früh. Manfred Hegger war ein Macher, der auch im offiziellen Ruhestand keine Ruhe fand. Ein glaubwürdiger und daher auch erfolgreicher Überzeugungstäter in Sachen nachhaltiger Architektur und energieeffizienten Bauens, dessen Philosophie und Werke den Wandel in den Köpfen seiner Kollegen und Auftraggeber hin zu



2105 entstand in Frankfurt ein achtgeschossiges Wohnhaus in der Innenstadt als ein Forschungs- und Präsentationsprojekt. Das Haus erzeugt mehr Energie als in ihm verbraucht wird. Die Meinung, Plusenergiehäuser seien in der dichten Stadt nicht möglich, wurde widerlegt. (Architekten: HHS Planer und Architekten, Kassel. Bild: HHS, Kassel, Thomas Baron)

einer klimagerechten und damit zukunftsfähigen Architektur entscheidend befördert haben. Was er in seinem Leben geschaffen hat, sein Lebenswerk, wie man so schön sagt, wirkt über seinen Tod hinaus, weil das, was er angestoßen, getan und unermüdlich vorangetrieben hat, immer auf die Zukunft ausgerichtet war.

Als Nachkriegskind hat er zwar die Zerstörungen der Städte nicht miterleben müssen, aber er wuchs in der Ära des Wiederaufbaus auf und gehörte somit zu der Generation, die sich in den Dienst stellte, ein am Boden liegendes Land neu zu gestalten und somit die Bedeutung der verfügbaren und geschaffenen Ressourcen – seien sie geistiger oder materieller Art – zu begreifen. Das mag ihn geprägt haben. Jedenfalls dokumentieren bereits die ersten Ausrufezeichen in seinem Beruf als Architekt davon, dass seinem Selbstverständnis zufolge Bauwerke eine nachhaltige Wirkung auf Mensch, Umwelt und Natur haben und somit entsprechend zu konzipieren sind und zu funktionieren haben.

Nur sechs Jahre nachdem er 1980 mit seiner Frau Doris Hegger-Luhnen und Günter Schleiff in Kassel das Büro HHS Planer und Architekten gegründet hatte, bewies er mit der Ökosiedlung am Wasserturm in Harleshausen, dass ganzheitliches Bauen nichts mit Müsli-Architektur zu tun hat. Unvergessen auch die Fortbildungsakademie Mont Cenis in Herne, ein gemeinsamer Beitrag mit den französischen Architekten Françoise Hélène Jourda und Gilles Perraudin zur Internationalen Bauausstellung Emscher Park in den 1990er Jahren.

In Lehre und Forschung leistete er ebenso Pionierarbeit, die noch lange nachwirken wird. Mit seinem Engagement als Leiter des Fachgebiets Entwerfen und Energieeffizientes Bauen im Fachbereich Architektur machte er die Technische Universität Darmstadt weltweit für ihr Knowhow in der Energieforschung bekannt.

Die beiden Siege beim Solar Decathlon in Washington DC in den Jahren 2007 und 2009 waren spektakulär und basierten maßgeblich auf seinem Wirken. Für ihren Professor gingen die Studenten damals durchs Feuer, um



Wurde zum Symbol der Hamburger IBA und für den energetischen Umbau des Quartiers: Der Energiebunker im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg (Architekten: Hegger Hegger Schleiff HHS Planer+Architekten, Bild: Christian Holl)

den solaren Zehnkampf zu bestehen – fraglos haben diese beiden Wettbewerbserfolge auch die Architektur und die Bauindustrie national wie international beeinflusst. Manfred Hegger gab sich nie mit dem Erreichten zufrieden, stets war sein Blick nach vorne, in die Zukunft gerichtet. Wem diese Tugenden – gemeint sind Zuversicht und Unermüdlichkeit – verborgen geblieben sein sollten, bekam diese spätestens in seiner Abschiedsvorlesung an der TU Darmstadt von ihm selbst erklärt: „Ich schaue gerne nach vorne, auf die Zukunft des Bauens, der Architektur, der Lehre und der Forschung.“ Rückblicke, so erklärte er, seien nicht seine Sache.

Und so blieb er unermüdlich in seinem Wirken und auch in seinen Erfolgen bis zum Schluss. Davon erzählen der Energiebunker in Hamburg, wiederum ein Beitrag für die dortige Internationale Bauausstellung, und zuletzt das Aktiv-Stadthaus in Frankfurt. Was ihn in Deutschland und International bekannt gemacht hat, was einen deutlich wahrnehmbaren Einfluss auf die Architektur und das Bauen bewirkte, das waren seine Projekte, für die es noch keine Blaupause gab. Manfred Hegger war ein begeisterter Forscher mit einer bestens ausgeprägten Spürnase für die sich ihm anvertrauenden Menschen und die Baupraxis. Seine Werke und sein Wirken zeugen davon – wir alle hätten noch so viel von ihm lernen und seinem Mut profitieren können. Wenn dieser angenehme und feine Mensch nicht nach schwerer Krankheit am 29. Juni 2016 viel zu früh verstorben wäre.

Manfred Hegger zu Ehren lädt der Fachbereich Architektur der TU Darmstadt am 27. Juli um 18 Uhr zu einer Gedenkveranstaltung im Max-Guther-Hörsaal ein. (Campus Lichtwiese, El-Lissitzky-Straße 1)